



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Klostergebäude

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Altargerät.

Kelch, von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Augen $\text{I}\eta\text{c}\text{h}\text{u}\text{s}$ und in deren Zwickeln unten spätgotische Maßwerke, oben Blumen, am sechskantigen Stiel Kleeblattbögen, auf Sechspaßfuß Kreuzigungsgruppe in Relief. Höhe 0,20 m. Tafel 125, 1

Taufkanne, von Zinn. Auf Vorderseite Mantel „C·H·W.“ Höhe 0,32 m.

Taufschüssel, von Zinn. Auf Unterseite „Der alte Taufnapf der Kirche zu Wilhelmshausen verlehret ao 1670 durch Henr. Mueller: der neue ao 1837 durch den zeitigen Buergermeister F. Christoph Jacob daselbst. der Pfarrer C. Enyzim.“

Wappentafel¹ am Nordostkämpfer der Vierung, rechteckig, mit dem hessischen Wappen bemalt, auf unterem Spruchband „C·L·Z·H“ und „M·A·L·Z·H“.

Grabsteine.

Grabstein Heinrichs von Calenberg an südlicher Außenwand des Chores, rechteckige Platte mit Schrift am Rande, Familienwappen am oberen und unteren Ende und Bibelspruch im Mittelfelde, 1610. Breite 0,94 m, Höhe 1,81 m.

Grabstein des hessischen Berg- und Hüttenverwalters Johann Franz Wagener an nördlicher Außenwand des Chores, rechteckige Platte mit Familienwappen am Kopf und Inschrift auf Mittelkartusche, 1588. Breite 0,95 m, Höhe 1,90 m.

Grabkreuz aus Schmiedeeisen, im Chor, mit verschleißbarer Schrifttafel, Renaissance. Tafel 125, 4

Klostergebäude.

Von der zum Kloster gehörenden **Klausur** ist kaum mehr bekannt, als daß sie sich, einen rechteckigen Hof einschließend, in üblicher Weise der Kirche an der Südseite vorlegte, so zwar, daß ihr Westflügel mit seinem Nordende die Westfront des Gotteshauses verdeckte. Vom Ostflügel, der an das Querschiff anschloß, hat sich im Unterteile der Transeptwand der Ansatz eines halbkreisförmigen Tonnengewölbes erhalten, anscheinend der Rest eines untergeordneten Raumes. Ob man bei der beschränkten Ausdehnung der Anlage an einen Kreuzgang denken darf, kann fraglich erscheinen. Die **Wirtschaftsgebäude**, die bei einem Zisterzienserklöster besondere Bedeutung beanspruchten, müssen westlich und nördlich des Wohnblockes gesucht werden. Wenigstens gibt der Plan vom Ende des 16. Jahrhunderts, der auch die Konventsbaulichkeiten in freilich schon entstellter Form bringt, an dieser Stelle scheunenartige Fachwerksbauten wieder. Das auf derselben Zeichnung erscheinende **Torhaus**, ein massiver Unterstock mit rundbogigem Durchgang und Fachwerkaufbau, ist der einzige bekannte Rest der Umwehrung, in deren Bezirk auch noch „der Münche Baumgarte“ gelegen zu haben scheint. Als Anlagen aus Klosterszeit dürfen die obenerwähnten, oft veränderten **Mühlen** angesprochen werden. Tafel 121, 4
Tafel 120, 4

¹ Martin, Topogr. Nachr. I, S. 97.